

Arbeitsplatz Wien

3 FRAGEN AN

Sybille Würthner, Head of Human Resource bei Siemens

■ **Welche Rolle spielt die Regionalität für Ihr Unternehmen?** Siemens ist in Österreich mit Niederlassungen in allen neun Bundesländern regional sehr stark aufgestellt.

Was macht einen Arbeitgeber attraktiv? Wir bieten unseren jetzigen und auch potenziellen zukünftigen Mitarbeitern ein flexibles Umfeld und viele Anreize, die weit über das reine Gehalt hinaus gehen.

Was wird heutzutage von den Arbeitnehmern erwartet? Flexibilität und Eigenverantwortung – der vermehrte Einsatz mobiler Kommunikationsmöglichkeiten setzt beides voraus.

735270

Bewerben: Worauf es ankommt

Darauf achten Personaler bei Bewerbungsgesprächen besonders

■ (nat). Ein Job-Interview bedeutet für die meisten Bewerber Stress pur. Kein Wunder, sollte man sich doch von seiner besten Seite präsentieren und die Personalverantwortlichen innerhalb weniger Minuten durch Erfahrung und Können überzeugen.

Authentizität ist wichtig

Beim Bewerbungsgespräch kommt es auf einen guten ersten Eindruck an. Der gelingt – laut Werner Hammerl, Coach bei der Bewerbungsberatung .AT – durch das Zusammenspiel mehrerer Komponenten: Pünktlichkeit, ein passendes Outfit (smart-casual), ein fester Händedruck und Augenkon-

takt. Aber auch eine kurze freundliche Begrüßungsformel und ein Lächeln auf den Lippen können das Gespräch beeinflussen, so der Experte. Noch wichtiger jedoch: ein selbstbewusstes, überzeugendes und authentisches Auftreten.

Reden, reden, reden

„Ein Job-Interview sollte man möglichst nicht als Informations-Einbahnstraße sehen, in der man nur auf Fragen reagiert“, so Hammerl. Schließlich will der Personaler erfahren, welcher Mensch vor ihm sitzt. „Auch das eigene Interesse an der Position und am Unternehmen sollten unbedingt bekundet werden.“ Wer sich im Vor-



Ungekünstelte Bewerber haben meist die besten Aussichten im Job-Interview.

Foto: Archiv

feld über die Firma informiert, hat besonders gute Chancen. Hinzu kommt eine gut organisierte Dokumentenmappe. Hier orientiert man sich am besten am Leitsatz: Lieber zu viel als zu wenig.

742193